

# Zwischen Magie und Liebe

Von Tessaiga7

## Kapitel 5: 5.

„Makarov! Ich komme.“, rief sie und huschte davon.

Makarov grinste Breit, als Rinerva ihn erreichte. „ Hast die beiden Jungs ja voll im Griff, was?“

Rinerva drehte sich kurz um und sah, die immer noch gaffenden, Rivalen. „Ich habe sie wohl etwas geschockt.“, kicherte sie verlegen.

„Kommen wir nun zum eigentlichen Grund dieser Unterhaltung.“, fing Makarov ein neues Thema an. „Du weißt, wo sie sich versteckt?“, beendete er mit ernstem Blick.

„Sie befindet sich noch im Gebirge von Fiore. Ungefähr drei Stunden von hier.“, beantwortete Rinerva die Frage mit nicht minder ernster Miene.

„Gut. Dann gehen wir am besten sofort los. Polyushka wird unterwegs dazustoßen.“, gab er kund und sprang in Richtung Gildentor.

Rinerva folgte ihm langsam. An der Bar machte sie noch einen kurzen Halt. „Also dann. Es ist soweit.“, begann sie. „Es war toll euch kennengelernt zu haben. Man sieht sich bestimmt wieder.“, daraufhin ging sie weiter. Blieb aber nochmal stehen und drehte sich zu Natsu. „ Du bist übrigens genau so, wie Igneel immer erzählte. Ich hoffe du lässt dich nicht weiterhin so 'demütigen' und bleibst du selbst.“, lächelte sie leicht. Natsu sah sie traurig an. Mehr als ein „Gib alles. Bis dann.“, brachte er nicht heraus.

„Vergiss unser Versprechen nicht!“, rief Gray, woraufhin Rinerva bloß überfordert ihre Stirn rieb.

Mirajane und Erza verabschiedeten sich kurz und wünschten Rinerva alles Gute. Danach verließ sie, zusammen mit Makarov, die Gilde.

„Von was für einem Versprechen hast du eben gelabert?“, fragte Natsu den erwartungsvollen Gray.

„Wenn sie zurückkehrt, versucht sie es mit mir in einer Beziehung.“, grinste er.

„Pfft! Träum weiter, Frostbeule.“, das kaufte Natsu ihm nicht ab. „Eher würde sie etwas mit mir anfangen. Wir sind beide Schüler von Igneel!“, prahlte Natsu, sich auf die Brust schlagend.

„Du hast Lucy. Du hast durch diese Tatsache schon keinen Anspruch mehr darauf, ihr den Hof machen zu wollen.“

„Und du hast Juvia! Das wirft dich als Kandidaten ebenfalls raus.“, provozierte der Feuerschädel.

Die beiden fingen wieder einen Streit an. Erza griff ein und gab beiden eine däftige Kopfnuss, bevor sie sprach.

„Ihr Volltrottel!“, schrie sie. „Natsu! Du hast Lucy. Für dich darf es keine andere

geben!", schimpfte sie ihn aus. „Ubd Gray! Bevor du dich an irgendeine andere Frau ranwirfst, werd dir erst einmal klar, wie du wirklich für Juvia fühlst!"

Die beiden sahen beschämt zur Seite. Erfolgreich getadelt, ging Erza zurück zu ihrem Tisch und sprach weiter mit den anderen Frauen. Einen kurzen Moment später öffnete sich das Gildentor. Verwundert, wer da gekommen sein mag, drehten sich die meisten zum Tor.

„Gérard?", entfuhr es einigen.

Natsu rannte los und begrüßte den seltenen Besucher. „Na? Was geht, Mistgun?", schlug er dem blauhaarigen, mit der Faust, gegen den Brustkorb.

„Natsu, du hast schon mitbekommen, dass Mistgun aus Edolas stammt und dort nun auch wieder ist und ich seinen Platz eingenommen habe?", fragte der schönling genervt.

„Ja, klar! Aber ich will dafür sorgen, dass du in deiner Rolle bleibst.", grinste der Drachenjüngling.

„Glaub mir. Das funktioniert auch ohne deine Hilfe tadellos.", lächelte Gérard schief.

„Na, wenn du meinst."

„Übrigens. Was hat Rinerva in Magnolia gemacht?", fragte Gérard, fast schon aufgeregt.

„Du kennst sie?!", riefen alle, die sich in Hörweite befanden.

„Klar! Sie ist mit mir zusammen immer-Äh!- Wir kennen uns schon seit 16 Jahren.", antwortete er mit leicht geröteten Wangen.

„Was?!", entfuhr es Erza.

„Das heißt-", begann Lucy, wurde aber sogleich von Gérard unterbrochen.

„Wir haben noch so viel Kontakt, wie möglich. Sie hat mich das erste mal gerettet, als Zeref die Kontrolle über mich ergriffen hatte. Schade, dass ich nicht mit ihr sprechen konnte...", schwärmte er fröhlich, ohne wirklich auf die anderen zu achten.

Erza, die von seinen vorherigen Erzählungen schon erstarrt war, fiel fast um. Ihr Schwarm schwärmte für eine andere. Noch ein Knüller und sie würde wirklich umfallen.

„Vielleicht beleibe ich länger hier. Ich habe das wage Gefühl, sie kommt wieder. Wenn das der Fall sein sollte, werde ich es noch einmal versuchen.", sprach er. Mehr mit sich selbst, als mit den anderen.

„Was versuchen?", fragte Lucy.

„Ein versprechen, dass wir uns vor elf Jahren gaben und für das wir nun reif genug sind.", antwortete er lächelnd und begab sich auf die zweite Etage, die nur für S-Rang Magier zu betreten gestattet war. Von daher konnten ihm die anderen nicht folgen und waren ihren entstandenen Fragen kaltblütig ausgeliefert.

„Was glaubt ihr meinte er mit 'für das wir nun reig genug sind'?", fragte Gray nachdenklich.

„Na, so wie Erza aussieht, anscheinend etwas in der romantischen Richtung.", kicherte Lucy amüsiert.

„WAS?!", entfuhr es Gray und Natsu im Chor.

„War das nicht eben Gérard?", fragte Rinerva überrascht.

„Er scheint wohl mit seiner Mission fertig geworden zu sein.", überlegte Makarov.

„Gehört er etwa zu Fairy Tail?"

„Ja. Das ist aber eine lange Geschichte. Kurzgefasst hat er den Platz eines anderen Mitglieds eingenommen. Hast du schon einmal von Edolas gehört?", stellte er die

frage an an die schöne junge Dame gewandt.

„Das ist doch die zweite Welt. Von dort kommen die Exceed. Was habe ich da mal gehört?...Die Bewohner dort seien das Ebenbild der Bewohner dieser Welt, jedoch seien sie vom Charakter und den Eigenschaften her, das komplette Gegenteil.“, erzählte sie von ihrem Wissen.

„Und genau so ist es. Du bist gut informiert, Rinerva.“, lobte der alte Mann sie. „Und Gérard hat den Platz eines Edolas-doppelgängers eingenommen.“, erklärte er zuende.

„So ist das also. Dann macht meine grübelelei seit gestern ja endlich Sinn.“, sprach sie und sah zu der äußerst stillen Polyushka. „Dann bist du also Edolas' Grandine!“, leuchtete es ihr ein.

„Makarov. Dieses Mädchen macht mir, mit ihrem schlaun Kopf, angst.“, fauchte Polyushka.

Makarov lachte nur und klopfte den beiden Frauen auf die Schultern. Nachdem sich Makarov beruhigt hatte, liefen die drei schweigend weiter.

„Ich glaube das einfach nicht! Wie viele Rivalen soll ich denn noch bekommen?“, brüllte Gray verzweifelt und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Na, ich würde sie auch nicht von der Bettkante stoßen.“, gaben der Blitzmagier, Laxus, und der Runenbeschwörer, Freed, einstimmig zu.

„Was?! Ihr auch noch? Ich bin verflucht...“, jammerte Gray und ließ theatralisch die Schultern und den Kopf sinken.

„Nanu? Was ist denn das?“, murmelte Mirajane, sie etwas vom Boden auflaß.

„Ist das ein Buch?“, fragte Erza neugierig.

Mirajane musterte das Buch und schlug die erste Seite auf. Schlagartig schlug sie es mit einem schockierten Gesichtsausdruck wieder zu.

„Was ist es denn?“, fragte nun Natsu, dessen Neugier ebenfalls geweckt wurde.

„D-das kann ich euch nicht zeigen!“, stotterte Mirajane mit knallrotem Gesicht.

„Ach, komm schon!“, rief Natsu, woraufhin Erza das Buch schnappte. Sie schlug es auf und fing an darin zu lesen. Augenblicklich schlug sie das Buch zu und blickte peinlich berührt zu den anderen.

„Und? Was steht drin?“, fragten die Männer.

„D-das...Das darf keiner sehen! Mira, pass gut darauf auf!“, bat Erza Verlegen.

„Jetzt sag schon was drin steht! Wem gehört das Buch?“, drängten Natsu und Gray.

„Ihr nervt! Das Buch gehört Rinerva. Es dient als ihr Tagebuch. Was drin steht, geht also keinen außer ihr etwas an! Kommt also auf keine falschen Gedanken.“, warnte Erza die beiden und nahm einen kräftigen Schluck aus ihrem Krug.

„Darauf würden wir niemals kommen. Wir achten die Privatsphäre einer Frau.“, beteuerten sie mit erhobener Nasenspitze.

„Wie bitte?! Ihr beiden seid doch diejenigen, die ständig bei mir einsteigen und sogar ins Badezimmer maschiert, obwohl ich noch am Baden bin!“, brüllte Lucy lautstark.

„Ach, sei doch still, Lucy. Ich mach das doch nicht mit Absicht.“, brummte Natsu und sah genervt zur Seite.

„Du könntest dennoch versuchen, dich endlich wie ein normaler Erwachsener zu verhalten. Dein unreifes Benehmen ist einfach nur peinlich.“, beschwerte sich seine Freundin lautstark.

„Wenn dir meine Art nicht passt, mach doch Schluss!“, sprach Natsu leise und verließ das Gildengebäude. Genervt von den ständigen Beschwerden seiner Freundin, ging Natsu in den Wald. Er wollte sich ein wenig ablenken und Frust abladen. Am betsen

konnte er das meist mit einem ausgiebigen Training. Natsu wollte nicht mehr über seine Freundin nachdenken müssen. Alles was sie die letzten Jahre tat war, sich wegen jeder Kleinigkeit aufregen und zu versuchen ihn ändern zu wollen. Er wollte einfach nicht mehr in ihrer Nähe sein. Doch sie waren in einem Team. Selbst wenn er Schluss machen würde, müsse er Lucy auf jeden seiner Aufträge mitnehmen, sie schlussendlich trotzdem jeden Tag sehen. Zudem käme auch diese eigenartige Atmosphäre zwischen ihnen beiden. Das würde die ganze Sache noch einmal komplizierter machen. Ein paar mal überlegte Natsu, Lucy einfach aus dem Team zu werfen. Doch diesen Gedanken verwarf er jedes mal wieder schnell. Seine Freunde und die anderen Gilddenmitglieder würden auf ihn einreden, würden ihm keine Ruhe lassen, ehe er Lucy wieder aufgenommen habe.

„Ich kann es drehen und wenden, wie ich will. Jedes mal wäre ich der Verlierer.“, seufzte Natsu und ließ die Schultern hängen. Es machte keinen Sinn noch weiter zu trainieren. Er bekam den Kopf einfach nicht frei. So beschloss er schlussendlich nach Hause zu gehen.

Stunden vergingen und die dreier-Truppe, bestehend aus Rinerva, Makarov und Polyushka, war sichtlich erschöpft. Sie befanden sich inzwischen mitten im Gebirge, doch der Bergaufstieg verlangte ihnen einiges ab.

„Wie weit ist es denn noch, Rinerva?, fragte Makarov atemlos.

„Es ist direkt da vorne.“, keuchte die angesprochene und zeigte auf einen großen Höhleneingang, nicht weit von ihnen.

„Halleluja!“, stieß der alte Mann hervor.

Als sie an der Höhle ankamen, konnten sie schon das erschöpfte schnaufen Charia's hören.

Rinerva rannte sofort los und rief nach ihr. Die anderen beiden folgten eilig ins innere der Höhle.

„Charia!“, rief Rinerva, als sie ihren Drachen fand und rannte zu ihr.

„Rinerva...“, keuchte der sichtlich geschwächte Drache.

„Ich habe Hilfe mitgebracht. Dir wird es also gleich wieder gut gehen.“, lächelte sie und machte Platz, als Polyushka vor Charia stehen blieb und sie sich die alte Drachendame genauer ansah.

„Und dafür bin ich gekommen? Du willst es dir wirklich so leicht machen?“, sprach sie ruhig, mit der üblichen, grimmigen Miene.

„Sie wird es anders nicht verkraften...“, behauptete Charia.

„Und die kleine stattdessen mit falschen Hoffnungen täuschen ist besser?“, fragte Polyushka mit enttäuschem Unterton in der Stimme.

Rinerva verstand nicht wovon die beiden sprachen und auch Makarov ließ keine einzige Reaktion aus seinem Gesicht lesen.

„Sag ihr die Wahrheit.“, sagte Polyushka und nahm Abstand zum Drachen.

„Rinerva. Komm her zu mir.“, riss Charia ihre Schülerin aus ihren Gedanken, zurück in die Realität.

Verwirrt, verunsichert und mit einem sehr unguuten Gefühl in der Magengrube, trat sie langsam näher an ihre Ziehmutter.

„Du wirst bei Makarov bleiben, verstanden?“, verlangte Charia mit klaren Worten.

„Was? Aber...was ist dann mit dir? Ich will bei dir bleiben!“, reagierte Rinerva geschockt.

„Rinerva...Ich werde gehen. Ich bin schon...viel zu lange auf dieser Welt. Meine Kräfte

sind aufgebraucht. Es war meine letzte Aufgabe, dich nach Magnolia zu bringen.", erklärte sie mit schwacher Stimme.

„Was soll das bedeuten?!“, fiepste Rinerva entsetzt.

„Ich übertrage dir meine magische Kraft und werde ins Jenseits übergehen.“, kündigte sie ihre nächsten Schritte ernst an.

„Du stirbst also wirklich...?“, flossen die ersten Tränen über Rinerva's bereits roten Wangen.

„Rinerva. Diese Welt hier besitzt nicht mehr genug magische Energie, um einen Koloss, wie mich, mit genug Kraft zu versorgen. Versuche es zu akzeptieren. Du bist meine einzige Tochter, Rinerva. Zeig es auch!...Ich schenke dir meine Kräfte. Damit du niemals vergisst, welch ein starker Drache du bist. Du wirst deine Feinde besiegen können und jedem deinen Ursprung zeigen.“, sprach Charia und lehnte ihre Schnauze an Rinerva an. Sie ließ ihre Kraft in Rinerva fließen, woraufhin sie sich verwandelte. Ihr wuchsen Hörner, Flügel, einen Schweif und ihr Gesicht verformte sich zu einem Drachenähnlichen Ausdruck mit Schuppen unter Augen, an der Stirn und noch spitzeren und gefährlich dreinschauenden Augen. Charia sah ihre Tochter von oben bis unten an. „Das ist deine wahre Form, Rinerva. Zeige sie deinen Feinden mit Stolz und Ehre.“

„Ich werde dich nicht enttäuschen...Mutter.“, sprach sie, die fließenden Tränen auf ihrem Gesicht ignorierend.

Zufrieden brummend schloss Chaira ihre Augen und löste sich, unter dem immer aufgelösteren Blick ihrer Tochter, in viele schillernde Splitter auf. Rinerva, die ihren Blick bis zum Ende nicht von ihrem Drachen löste, schrie auf und eine Welle von magischer Kraft strömte aus ihr und brachte die Höhle zum Beben. Schlagartig verließ sie ihre Kraft und sie verwandelte sich zurück. Schweratmend sank sie zu Boden und hielt ihre Brust.

„Rinerva!“, rief plötzlich eine piepsige, männliche Stimme.

„Minoru!“, rief Rinerva, als sie ihren kleinen Exceed erblickte, der direkt in ihre Arme flog.

„Sie ist weg...“, winselte das kleine Kerlchen.

Rinerva brachte kein Wort mehr heraus. Die tränen übermannten sie zu sehr. Sie drückte den kleinen Exceed fester an sich und schluchzte leise vor sich hin. Makarov und Polyushka, die sich alles still schweigend ansahen, wischten sich ebenfalls die Tränen aus dem Gesicht. Sie spürten, wie schmerzhaft es für Rinerva war und gaben ihr die Zeit, die sie brauchte, um sich wieder zu beruhigen. Als es nach einer Weile für längere Zeit ruhig war, begann Makarov zu sprechen. „Wir müssen zurück, Rinerva...“, betrachtete er die junge Dame mit betrübten Augen.

Rinerva wischte ihre Tränen aus dem Gesicht, atmete tief durch und stand langsam auf. Sie sah zu den beiden anderen und nickte leicht, bevor sie mit ihnen den Rückweg antrat. Sie sprachen kein Wort auf ihrem Weg zurück zur Gilde. Jeder war in sich gekehrt, machte sich seine eigenen Gedanken. So verging für sie der Weg auch kurzweiliger und auf einmal standen sie vor dem großen, hölzernen Tor der Gilde.

„Willkommen in deinem neuen zu Hause...“, flüsterte Makarov und öffnete langsam das Tor. Sie traten ein und spürten augenblicklich die vielen Blicke auf ihnen liegen. Mit kalten Blicken, sahen Makarov und Rinerva auf und erblickten erschrockene, verwirrte und besorgte Gesichter.

„Rinerva?!“, rief eine Stimme aus der zweiten Etage.

„Gérard...?“, flüsterte Rinerva und trat langsam in seine Richtung. Der blauhaarige Mann hetzte zu ihr nach unten und besah sie daraufhin mit besorgter Miene. „Was ist

passiert?", flüsterte er.

„Charia...ist tot...“, sprach sie abgestumpft und blickte mit müden Augen in die vor entsetzen geweiteten Augen ihres Gesprächspartners.

„Sie konnte nicht mehr genug magische Energie absorbieren und wurde demnach immer schwächer.“, erzählte Rinerva knapp, als sie bemerkte das ihr wieder eine Tränenflut über das Gesicht floss.

Gérard schlang schützend seine seine Arme um die kleinere und besah seinen Master.

„Master? Könnte ich sie für's erste mit nach oben nehmen?“, fragte er, selbst den Tränen nahe.

„Natürlich. Nehmt euch alle Zeit, die ihr braucht...“, willigte der alte Mann ein und rieb sich ein weiteres mal seine feuchten Augen.

Mit kraftlosen und unbeholfenen Schritten bewegte sich Rinerva, zusammen mit Gérard, auf die zweite Etage. Sie gingen einen langen Gang entlang und hielten schließlich an der Tür, am Ende des Gangs. Gérard öffnete schweigend die Tür und ermöglichte Rinerva den Blick in einen großen Raum, der wohl als das Wohnzimmer diente. Der Mann setzte die erschöpfte Frau auf die Couch und verschwand für einen Moment in der angrenzenden Küche. Als er zurück kam, brachte er zwei Gläser mit sich. Er stellte ein großes Glas, gefüllt mit Wasser, vor Rinerva und trank anschließend einen kleinen Schluck seines Whiskey's. Seinen Blick fest auf die trauernde Rinerva neben ihm gerichtet. „Trink einen Schluck. Es beruhigt dich etwas.“, bat er sie. Doch sie schüttelte bloß mit dem Kopf und starrte weiter auf das glas Wasser vor ihr. Er seufzte leise und trank sein Glas in einem Zug aus.

„Komm her...“, sagte er ruhig und breitete seine Arme aus. Bereit seine alte Freundin in ihnen zu halten und sie zu trösten. Er wartete geduldig, bis Rinerva sich schließlich langsam an seine Brust kuschelte und leise vor sich hinschluchzte. Gérard strich ihr tröstend über denKopf und wartete einfach. Es verging einige Zeit, ehe Gérard bemerkte, dass Rinerva still geworden war. Er sah nach unten und blickte in Rinerva's schlafendes Gesicht. Vorsichtig befreite er sich aus ihrem Griff und legte sie sanft auf der Couch ab. Er strich ihr das Haar aus dem Gesicht und plazierte einen sanften Kuss auf ihrer Stirn. Nachdem er sie noch schnell mit einer leichten Decke zugedeckt hatte, verließ er sein Zimmer und begab sich nach unten in den Saal.

„Und? Wie geht es ihr?“, fragte Mirajane besorgt.

„Sie hat so viel geweint, dass sie schließlich eingeschlafen ist. Ich kann sie gut verstehen. Ich bin auch komplett Kraftlos. Charia war für mich ebenfalls wie eine Mutter...“ Er sank auf einen Barhocker und zog etwas aus seiner Manteltasche.

„Was ist das, Gérard?“, fragte die Bardame neugierig.

„Das ist ein Medallion. Ich hab es vor vielen Jahren von Charia bekommen. Ich schäme mich dafür, es so lange abgelegt zu haben.“, sprach er und legte es wieder um seinen Hals.

„Es ist wirklich schön. Aus was besteht es? Ich habe noch nie so ein Metall gesehen.“, bemerkte Mira interessiert.

„Es ist kein Metall. Sondern eine Schuppe von Charia.“, klärte er die junge Dame auf.

„Das macht es natürlich noch viel Außergewöhnlicher.“, lächelte sie herzlich.